

Genossen respektieren Entscheidung

Reaktionen aus der SPD in Schaumburg zum Urteil des Partei-Schiedsgerichts in Sachen Edathy

VON STEFAN ROTHE

Stadthagen. Kein Parteiausschluss, sondern ein dreijähriges Ruhen der Mitgliedschaft: Dieses Urteil des Schiedsgerichts gegen Sebastian Edathy, den früheren Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises Nienburg-Schaumburg, stößt bei Vertretern der SPD-Partei-basis in Schaumburg auf Akzeptanz. Manche machen freilich kein Hehl daraus, dass sie ganz persönlich einen Rauschmiss lieber gesehen hätten.

Nach Überzeugung des Schaumburger SPD-Chefs **Karsten Becker** war ein Parteiausschluss „nicht anwendbar“. Denn das Verfahren orientiere sich „an juristischen Prinzipien und Edathy ist vom Landgericht Verden nicht verurteilt worden“. Becker zeigte sich „sehr froh, dass die Entscheidung des Schiedsgerichts ganz deutlich die SPD-Position zum Kinderschutz zum Ausdruck

bringt“.

Der SPD-Landtagsabgeordnete **Grant-Hendrik Tonne** begrüßt „dass das zweitschärfste Schwert der parteipolitischen Sanktionierung gezogen worden ist“. Im Übrigen fände Tonne „es angebracht, wenn Edathy einen Schlussstrich ziehen und selber aus der Partei austreten würde“.

Als Parteifunktionär stehe er zur Entscheidung des Schiedsgerichts, sagte der Rintelner SPD-Vorsitzende **Bernd Wübker**. „Persönlich hätte ich mir einen Ausschluss gewünscht, denn meines Erachtens hat sich Edathy unmoralisch und auch parteischädigend verhalten“.

„Die Entscheidung muss man respektieren“, kommentiert der Schaumburger Juso-Vorsitzende **Dennis Grages**. Er fügt hinzu: „Vor einem Jahr hat uns die Sache hart getroffen.“

„Das ist ja wohl das Mindeste“, bewertete die Stadthäger

SPD-Ratsfrau **Merve Neumann-Tietzer** den Entscheid: „Ich hätte gerne einen Parteiausschluss gesehen.“ Sie wünsche Edathy „die Einsicht, dass seine Mitgliedschaft für die Partei unerträglich ist, aber das ist in seinem Gedankengut wohl nicht drin“.

„Wenig klar“, wirkt das Ergebnis auf die Schaumburger SPD-Vize **Helma Hartmann-Grolm**: „Das sieht wie ein Kompromiss aus.“ Das Verhalten Edathys habe einen höchst negativen Einfluss auf die Partei gehabt, „deswegen wäre ich für eine klarere Konsequenz gewesen“.

„Die Sanktion reicht in dieser Form, denn es handelt sich um eine recht drastische Rüge“, kommentierte der Stadthäger SPD-Vorsitzende **Jan-Philipp Beck**: „Es war klar, dass die Hürde für einen Ausschluss sehr hoch liegt.“

Für den früheren Landesin-

nenminister und Schaumburger Ex-SPD-Vorsitzenden **Heiner Bartling** ist es „eine kluge Entscheidung“. Denn „ein Rauschmiss hätte zu weiteren Debatten geführt, die der Partei schaden würden, nun ist das Thema aber abgehakt“. Eine aktive Mitgliedschaft Edathys könne er sich nicht mehr vorstellen, ohnehin lege er diesem nahe, „sich freiwillig aus der Partei zurückzuziehen“.

Nach Überzeugung der Nienburger SPD-Unterbezirksvorsitzenden **Eike Tonne-Jork** hat es keine rechtliche Handhabe für einen Ausschluss gegeben. „Daher bin ich sehr froh, dass das Schiedsgericht sich für diese recht harte Sanktion entschieden hat“. Ihre ganz private Meinung sei: „Wer sich so verhalten hat, hat sein Recht auf Mitgliedschaft verwirkt.“

Grant Hendrik Tonne, MdL
Pressedokumentation
Deister-Weser-Zeitung
02.06.2015

